**U. Freundlieb-Winkler, BIOTOPIA Mannheim**

# Lokales Qualifizierungsbüro / FSTJ – Freiwilliges Soziales Trainingsjahr

„Job XXL“ Waldhof-Ost
Frohe Zuversicht 5-7
68305 Mannheim

## 1. Einleitung

Das Bundes-Programm E&C (Entwicklung und Chancen junger Menschen in sozialen Brennpunkten) fördert die sozialräumlich orientierte Kinder- und Jugendhilfe in Gebieten mit besonderem Entwicklungsbedarf. In Mannheim wurde als ein solches Quartier der „Frische Mut“ ausgewählt und in die Modellprogramme „Soziale Stadt“ und „Freiwilliges Soziales Trainingsjahr -FSTJ“ aufgenommen.

**Entstehung**:

Das Quartier entstand 1926/28, als die Stadt Mannheim hier Holzbaracken für Obdachlose baute, die letzte wurde erst 1981 abgerissen. Ende 1940 kamen Betonflachbauten ohne fließend Wasser hinzu, um Unterkunft und Wohnraum für ausgebombte Mannheimer zu schaffen. Erst Ende der 60er/Anfang der 70er Jahre entstanden hier eine erste Spielstube und ein Jugendtreff, die erste Grundschule und erste Spielplätze.

Bis dahin hatte sich das Quartier mit 5000 EW zu einem der größten Brennpunkte in Deutschland entwickelt.

Rückgang der Geburtenzahlen, Umsiedlungen, Auflockerungen der Wohnungen (Vergrößerung des pro Kopf Wohnraumes) führten zu einem deutlichen Einwohnerrückgang. Heute leben 1200 Menschen im Quartier.

Das Sanierungsgebiet wurde und wird als Einweisungsgebiet für Wohnungsräumungen wegen Mietschulden genutzt. Die Bevölkerungsstruktur besteht zum großen Teil aus Arbeitslosen und Sozialhilfeempfängern, die wir hier – eine bundesweite Besonderheit – zum Teil in der 3. Generation vorfinden.

## 2. Qualifizierungsbüro FSTJ „Job XXL“

Zum 15.11.00 nahm JoB XXL im Quartier seine Arbeit auf: 25 TN-Plätze stehen im FSTJ zur Verfügung, derzeit sind 15 besetzt, 3 befinden sich im Bewilligungsverfahren, 27 Adressen werden im Rahmen der Akquise derzeit noch überprüft, 5 Personen stehen zum ausführlichen Erstinfogespräch an. Insgesamt wurden im Rahmen der Akquise 115 Jugendliche direkt aufgesucht; 42 Multiplikatoren wurden

mit der Bitte um Unterstützung angesprochen.

Dabei gestaltet sich die Zusammenarbeit mit der städtischen Jugendförderung, dem ASD und hier besonders dem Gemeinwesenarbeiter, dem Sozialamt, der Arbeitsverwaltung und den Schulen ausgesprochen positiv.

Das Qualifizierungsbüro verfügt über eine Größe von 75m_ und trägt dem Vernetzungsgedanken schon Rechnung dadurch, dass ein Raum 1 Tag pro Woche vom ASD mit genutzt wird, bei räumlichen Engpässen kann an 4 weiteren Tagen auf Räumlichkeiten des ASD zurückgegriffen werden.

Alleine schon durch die räumliche Nähe bzw. die Nutzung derselben Räumlichkeiten verfügte Job XXL von Beginn an über eine gewisse vorurteilsfreie Haltung vor Ort: ein unschätzbarer Startvorteil!

In Fragen der Räumlichkeiten/Unterbringung erfahren wir enge Unterstützung durch die Gemeinnützige Baugesellschaft der Stadt Mannheim und das Amt für Stadterneuerung. 36 Einsatzstellen konnten bisher für eine Mitarbeit im FSTJ gewonnen werden, die Zusammenarbeit mit den Kirchen, Schulen, dem örtlichen Jugendhaus, den beiden lokalen Fußballvereinen und Privatpersonen zur intergenerativen Zusammenarbeit steht.

Damit ist in der bisherigen Zusammenarbeit ein ausgesprochen hoher Grad der Vernetzung erreicht.

## 3. Grundzüge Konzept

„Institutionalisierte“ Vernetzung wird sichtbar durch die Einrichtung eines „lokalen Arbeitskreises FSTJ“ und einer „Steuerungsgruppe Soziale Stadt“. Mitglieder des AK FSTJ sind hier präsent, so dass auch hier eine Vernetzung gegeben ist.

Der Arbeitskreis FSTJ setzt sich zusammen aus Vertretern der Stadt Mannheim (Fachbereich Kinder, Jugend und Familie; Fachbereich Soziale Sicherung, Arbeitshilfen und Senioren; Kommunale Beschäftigungsförderung, Amt für Wohnungswesen und Stadterneuerung), des Arbeitsamtes Mannheim und des Trägers BIOTOPIA.

### 3.1. Zielgruppe

Das FSTJ soll Jugendliche aus dem Quartier erreichen, die das allgemeine Bildungs- und Qualifizierungsangebot bisher nicht nutzen können.

Es zielt ab auf grundsätzlich benachteiligte Jugendliche mit fehlenden Schlüsselqualifikationen im Alter von 18-27 Jahren (Rahmenrichtlinie gibt Altersstruktur 16-27 vor) wie

- Schulverweigerer
- Abbrecher arbeitsmarktbezogener Maßnahmen
- Ausbildungsverzichter u. -abbrecher
- Orientierungslose Jugendliche mit unrealistischen Berufsvorstellungen
- Junge Sozialhilfeempfänger
- ausländische Jugendliche (besonders Türken, Italiener), Sinti, Roma und junge Aussiedler mit Sprach-, Schul-, Bildungs- und anderen Defiziten.

Das FSTJ will

- Interesse wecken und Motivation fördern, sich mit seiner derzeitigen Lebens- und Berufsperspektive aktiv und bewusst auseinander zu setzen
- soziale Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen fördern, grundlegende Kulturtechniken vermitteln
- Persönlichkeitsentwicklung und Berufsorientierung fördern
- Realistische Arbeitserfahrung vermitteln
- Individuelle Berufsperspektiven und –wege durch Erfolgserlebnisse entwickeln
- Verständnis und Akzeptanz zwischen den benachteiligten Jugendlichen und der Arbeitswelt im Quartier fördern

Schwerpunkte und Besonderheiten des FSTJ sind

- Unterstützung und Beratung der Jugendlichen
- Hinführen zu Schulabschlüssen (externe HASA)
- Erwerb von „harten“ Zertifikaten (wie Erste Hilfe-Scheine, Rettungsschwimmer, Gesundheitszeugnissen, Computergrundkurs, Schweißerschein, Gabelstaplerführerschein etc.)
- individuelle Zielplanung, individuelle Förderung
- Coaching
- Nachbetreuung
- Kooperation mit Handel, Gewerbe und sozialen Institutionen zur Vermittlung von Arbeitserfahrung
- Erhalt von Taschengeld/Verpflegungsgeld (insges. 500DM/Monat)
- Sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis
- lokales Qualifizierungsbüro im Quartier
- Schulunterricht im Quartier
- wissenschaftliche Begleitung
- freiwilliges Engagement der Jugendlichen im Stadtteil
- Vernetzung aller Institutionen, Gewerbetreibenden, Schulen und Vereinen im Stadtteil
- Kombination von aufsuchender Arbeit, Beratung und Bildungsarbeit
- Großer Ermessens- und Handlungsspielraum aller Beteiligten im Umgang mit den Jugendlichen

- Aufbau von Motivation durch Freiwilligkeit.

## 4. Erfahrungen bisher

Das Freiwillige Soziale Trainingsjahr startete im Frischen Mut am 15.11.00. Inzwischen liegen folgende Erfahrungen vor:

- die grundsätzliche Bestätigung, dass bei der erreichten Zielgruppe ganz extreme Defizite vorhanden sind (z.B. Entwicklungsverzögerung im Reifeprozess, sehr tradiertes Rollenverständnis, absolut unzureichendes Sprach- und Ausdrucksvermögen (auch der Deutschen), Fehlen jeglicher Umgangsformen)
- die Erkenntnis, dass selbst der besonders niedrigschwellige Zugang eine Herausforderung für die jungen Menschen darstellt (Bsp. bürokratische Hemmnisse können kaum bewältigt werden/ grundlegende Kulturtechniken, wie adäquate Begrüßung/Verabschiedung, Umgangsformen sind oft nicht vorhanden)
- ein wachsender Bekanntheitsgrad des FSTJ durch Multiplikatoren und Mund- zu Mund-Propaganda der Jugendlichen
- von den 36 (von 50 angesprochenen) bisher an der Umsetzung beteiligten Einsatzstellen hat nur eine die Beschäftigungsmöglichkeit für die Jugendliche aufgekündigt, alle anderen Einsatzstellenwechsel wurden von den Jugendlichen initiiert, die selbst „gekündigt“ haben. Damit scheint das Konzept der Einsatzstellengewinnung und –pflege auf zu gehen: Diejenigen, die sich zur Mitarbeit bereit erklären, weisen einen hohen Durchhaltewillen auf.
- Die Erkenntnis, dass Unterricht von den Schulverweigerern als interessant und attraktiv erfahren werden kann, so dass im Verlauf der Maßnahme die Teilnahme am Unterricht immer regelmäßiger und störungsärmer erfolgt, sogar mit dem Ziel des HASA (=Hauptschulabschluss), führen wir auf die Kleinstgruppenarbeit zurück, die den Jugendlichen Unterricht in einer Form zu präsentieren in der Lage ist, wie sie ihn bisher noch nicht erlebt haben. Derzeit sind von den 15 TN 7 zur HASA Prüfung im Sommer angemeldet.
- das Wachsen eines Wir-Gefühls durch Unterricht und gemeinsame Aktivitäten ( und dies bei rivalisierenden, verfeindeten Gruppen oder Ethnien),
- das zunehmende Sich-Hinein-Finden des begleitenden Netzwerks – der Lenkungsgruppe und des Arbeitskreises FSTJ –in den im Modellprojekt zur Verfügung gestellten Freiraum für kurze Wege, konstruktive und unbürokratischen Absprachen und allen anderen Kennzeichen eines Modellprojektes.

## 5. Ausblick

Trotz negativer Erfahrung mit aus ihrer Sicht zu viel versprechenden Angeboten, kann eine zunehmende Zahl von Interessenten für das FSTJ gefunden werden.

Die Teilnehmer haben im Laufe der Maßnahme (Start ab 15.11.00 also eine maximale Verweildauer derzeit von _ Jahr) grundlegende Kulturtechniken entwickelt und verbessert, daher kann bis zum Ende der Maßnahme mit einer starken Verbesserung von Auftreten und Umgangsformen gerechnet werden.

Die Jugendlichen lernen ihre eigenen Kompetenzen kennen und realistischer einschätzen, sie machen positive Selbsterfahrung und sind somit eher in der Lage, eine für sie erreichbare Zukunftsperspektive zu entwickeln.

Da die TN in immer längeren Perioden pünktlicher und regelmäßiger in den Einsatzstellen verbleiben, erhöht sich die Kontinuität im Arbeitsverhalten, die Chancen auf die Entwicklung weiterführender Perspektiven steigen damit an. In Ludwigshafen hat BIOTOPIA mit Ende dieses Monats das erste Maßnahmejahr abgeschlossen, 52% (11 von 21) der ausgeschiedenen TN sind in Arbeit (unbefristet, 1x einjährige Befristung), Ausbildung, berufsvorbereitende Maßnahmen oder Schule übergewechselt.

Durch Sanierung und Verbesserung des Wohnumfeldes wurde und wird das Wohngbiet stabilisiert, Sachbeschädigungen gehen zurück, die Wohn- und Lebensqualität der Bewohner und der soziale Friede im Quartier steigt.

**Kontakt**
Job XXL Waldhof-Ost
Frohe Zuversicht 5-7
68305 Mannheim